

Café Fédéral

## Bundesratsgrüsse aus den Sommerferien

Wie immer im Sommer erreichen die Redaktion Feriengrüsse einzelner Bundesräte. Viola Amherd schickt uns eine Postkarte aus dem Walliser Binnental. «Was der Bock va schich weiss, das meint er van der Geiss», schreibt die Brigerin. Auf Nachfrage kann uns ihre Kommunikationsabteilung aber nicht erklären, was sie uns damit genau sagen wollte. Deutlicher dafür die Karte von Ueli Maurer. Er machte von sich ein Selfie, picknickend auf dem Schnebelhorn, dem höchsten Berg im Kanton Zürich. Ein Grusswort? Fehl-anzeige. Wahrscheinlich hatte Maurer gerade «kà Luscht».

Sonnyboy Alain Berset schickt uns dafür eine frohe Botschaft vom Jazzfestival Montreux. «Meilleures salutations, mes amis alémaniques». Merci bien, Monsieur le Ministre. Winzer Guy Parmelin verbringt seine Ferien unweit von Montreux: An der Fête des Vignerons in Vevey und schickt uns ein Bild des Genfersees. Leider konnte die Redaktion die Grussworte nicht entziffern.

Simonetta Sommaruga verschickt aus Umweltgründen keine Postkarten mehr, sie ist jetzt auf Instagram. Und Karin Keller-Sutter hat ebenfalls keine Feriengrüsse verfasst, sie ist auf geheimer Mission unterwegs. Als neue Allzweckwaffe des Bundesrats muss sie die Beziehungen zur EU kitten und soll bis Ende ihrer Ferien jeden der 28 EU-Mitgliedstaaten besuchen und die Regierungen mit ihrem Charme milde stimmen.

Im Selfierausch ist Aussenminister Ignazio Cassis: Der einstige Präventivmediziner raucht eine Philip-Morris-Zigarette und schaut vom Monte Brè hinunter auf Lugano. Darüber in Grossbuchstaben: SALUTE. So viel Ironie hätten wir dem Tessiner gar nicht zugetraut.



**Stefan Schmid**  
stefan.schmid@chmedia.ch

## Lotto

### Schweizer Zahlenlotto

23, 29, 31, 35, 38, 40 Glückszahl: 3  
Replay-Zahl: 4 Jokerzahl: 932591  
27.7.2019

### Deutsches Zahlenlotto

5, 16, 17, 21, 23, 35 Super 6: 129582  
Superzahl: 6 Spiel 77: 6974977  
27.7.2019

### Österreichisches Zahlenlotto

3, 7, 9, 13, 26, 39 Zusatzzahl: 8  
Joker: 882959  
28.7.2019

### Euromillions

2, 5, 27, 37, 42 Sterne: 3, 10  
Super-Star: P459E  
2. Chance: 1, 15, 36, 38, 39  
26.7.2019

Alle Angaben ohne Gewähr

Gastkolumne von Peter V. Kunz, der statt Astronaut – oder Lokführer – trotzdem Rechtsprofessor wurde.

## Juristen im Weltraum

Meine früheste Kindheitserinnerung überhaupt, als Fünfjähriger, war die erste Mondlandung von Apollo 11, zurzeit auf allen Kanälen präsent wegen des «50-Jahre-Jubiläums». Die Apolloflüge zum Mond waren ein häufiges Gesprächsthema bei meinen Eltern, und der kleine Peter verkündete mit leuchtenden Augen: «Ich werde Astronaut – oder sonst Lokführer.» Doch trotz enthusiastischer Bemühungen auf meiner Seite habe ich diese beiden beruflichen Ambitionen nicht verwirklichen können – und so wurde ich halt Jurist!

Als 14-Jähriger beschäftigte ich mich intensiv mit Astronomie, sass häufig nachts auf einem Acker in Dulliken (die Sterne beobachtend) und hielt im Astronomie-Club Olten ein Referat zum Space Shuttle, das sich damals noch in der Entwicklungsphase befand; ich wusste aber davon, weil ich mit meinen Eltern bei Ferien in Florida im Cape Canaveral den Prototyp gesehen hatte. Für mich war klar: «Ich werde Astrophysiker.» Doch meine naturwissenschaftlichen Fähigkeiten erblühten auch an der Kanti Olten nicht – und so wurde ich halt Jurist!

Es verschlug mich schon bald an die beste Universität der Schweiz. Und welche Professoren der Uni Bern sind – nebst, natürlich, den Wirtschaftsrechtsprofessoren – die bekanntesten? Klar, die Astronomen. Und was wurde am 21. Juli 1969, im «Meer der Ruhe» («Mare Tranquillitatis»), noch vor der US-Flagge aufgestellt? Klar, das Sonnensegel der Uni Bern. Wie gerne wäre ich Astronom geworden, doch es klappte nicht – und so bin ich halt Jurist!

In meiner Jugend flog ich regelmässig im «Raumschiff Enterprise» mit Captain Kirk, mit Mr. Spock und mit dem Schifffarzt «Pille» McCoy in den Weltraum. Mit strahlenden Augen vernahm ich jeweilen die Startsequenz: «Der Weltraum, unendliche Weiten». Die Streitigkeiten mit den Klingonen verfolgten mich in meine Alpträume, doch James Tiberius Kirk besiegte nicht bloss galant die Gegner der

## Was wurde am 21. Juli 1969, im «Meer der Ruhe», noch vor der US-Flagge aufgestellt? Klar, das Sonnensegel der Uni Bern.

Menschheit, sondern sorgte umfassend für Recht und Ordnung. Schon damals wurde mir bewusst: Der Weltraum in kein rechtsfreier Raum.

Der Jurist Kunz kann dies bestätigen. Das Weltraumrecht («Space Law») scheint sogar eine eigentliche Marktlücke darzustellen, gibt es doch Anwaltskanzleien, die sich als Spezialisten für «Luft- und Weltraumrecht» bewerben – bis anhin allerdings noch nicht in der Schweiz. Und tatsächlich finden sich zahlreiche Rechtsquellen zum Weltraumrecht: Es handelt sich, wenig überraschend, nicht um nationale Ordnungen, sondern vielmehr um internationale und völkerrechtliche Abkommen. Im Rahmen der UNO wurden zahlreiche Staatsverträge verabschiedet, etwa der Weltraumvertrag (1967), das Weltraumrettungsübereinkommen (1968), das Weltraumhaftungsübereinkommen (1972) oder der Mondvertrag (1979). Dabei sind sich die Juristen nicht einmal einig darüber, in welcher Höhe der Weltraum beginnt – die Mehrheit geht von 100 Kilometern aus, die USA von 80 Kilometern. Es gibt juristische Zeitschriften mit Spezialisierung im Weltraumrecht. Und durchaus kluge Rechtsaufsätze werden zu spannenden – zumindest

fantasievollen – Themen verfasst, beispielsweise zum «Recht im Cyberspace», zu «Konflikten im Weltraum» (die Klingonen lassen grüssen!), zur «Weltraumkolonisierung», zum «Asteroidenbergbau» oder zum «Recht auf Selbstverteidigung im Weltraum» (schon wieder die Klingonen?).

An der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Uni Bern – klar, die beste juristische Fakultät der Schweiz! – ist Weltraumrecht ebenfalls ein Thema; beispielsweise wird in Kürze ein strafrechtliches Seminar zum «Space Law» durchgeführt. Und vor einigen Monaten haben die Studierenden ein Projekt eingereicht, dessen Finanzierung ich als Dekan aus den Strategischen Finanzreserven gerne übernehme, insbesondere als ich das Motto las: «Space Law – Für diejenigen, die das Recht gerne auf den Mond schiessen wollen!»

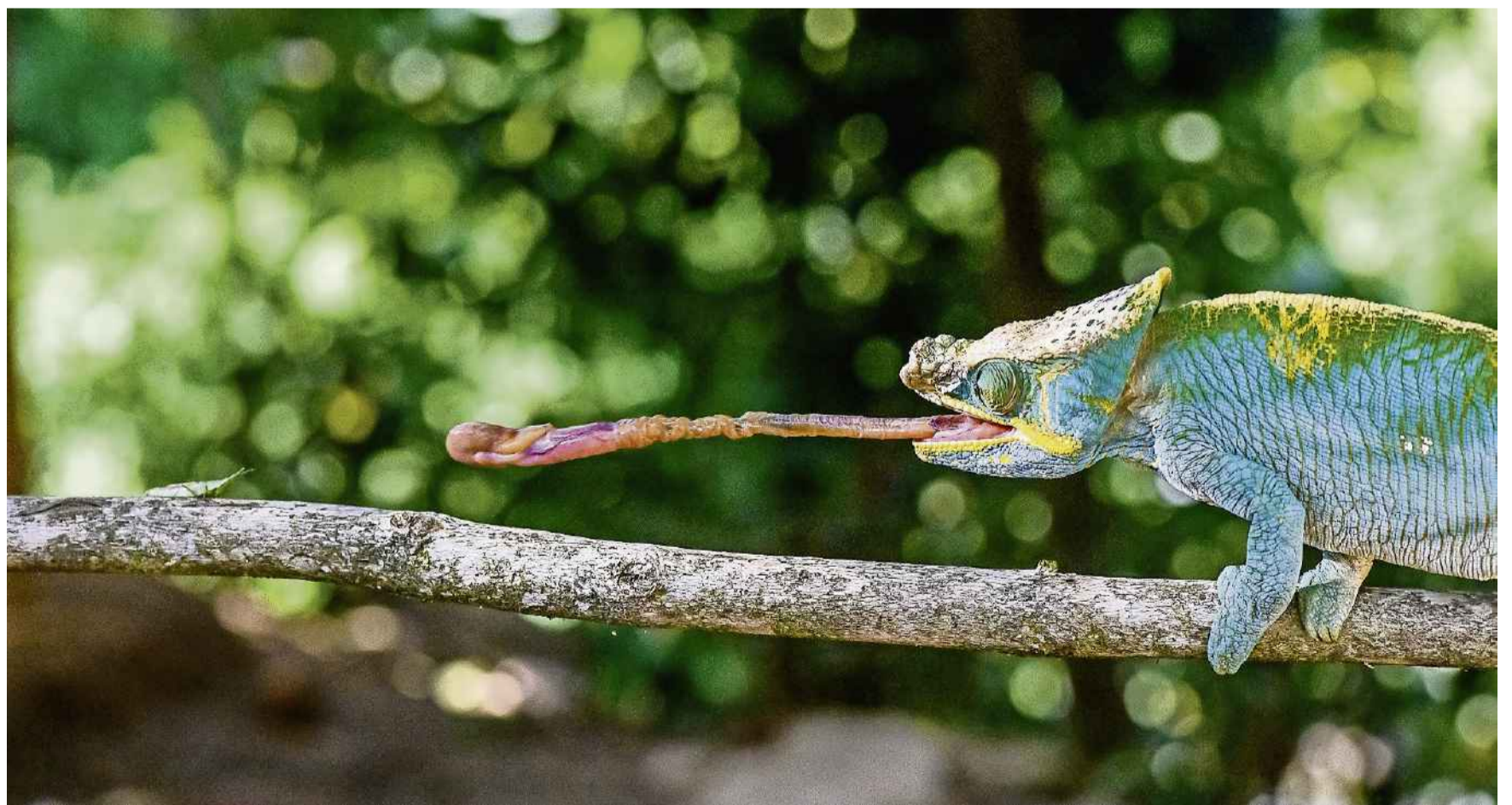
Die Rechtserkenntnisse von Prof. Kunz nehmen dem «Abenteuer Weltraum» etwas die romantische Vorstellung des kleinen Peters, der bald erwachsen werden musste. Ja, wie gerne würde ich wieder einmal auf dem Acker in Dulliken sitzen und die Sterne mit dem Feldstecher meiner Eltern beobachten – heute würde dies wohl zu einer Anzeige wegen Landfriedensbruch führen. Doch sollte es Wiedergeburten geben, ich gebe die Hoffnung nicht auf, komme ich zurück als Astronaut (oder als Lokführer) – und bis dahin bleibe ich halt Jurist!



**Peter V. Kunz**

ist Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern und geschäftsführender Direktor am Institut für Wirtschaftsrecht.

## Rudolf Hug fotografiert



## Schnell wie ein Blitz

Ich bin in Madagaskar auf Chamäleon-Jagd. Die Tiere faszinieren mich nicht nur durch die Befähigung, ihre Farben zu verändern, sondern auch dadurch, dass sie ihre Augen unabhängig kreisen lassen können. Sie haben damit ein Blickfeld von bis zu 342 Grad – nur ihren Rücken können sie nicht sehen. Schon lange habe ich mir vorgenommen, eine weitere Fähigkeit dieser Tiere fotografisch festzuhalten – ihre Jagdmethode mit der herauschnellen Zunge. Kein einfaches Unterfangen. Hat ein

Chamäleon eine potenzielle Beute entdeckt, drehen sich beide Augen nach vorne, und das Tier misst die Distanz. Durch den leicht geöffneten Mund wird das Insekt mit dem Zungenbein anvisiert, und die Zungenspitze schiebt sich etwas nach vorne. Beim Zuschauen spürt man förmlich, wie sich nun die Muskulatur anspannt. Plötzlich wird die Zunge nach vorne katapultiert, und im Bruchteil einer Sekunde umschliesst eine Muskeltasche an der Zungenspitze die Beute. Klebriger Schleim hält sie zu-

sätzlich fest. Wie ein Gummiband schnell die Zunge dann zurück, und die Beute verschwindet im Schlund. Meine Reiseführerin Vivienne hilft mir, ein hungriges Chamäleon zu finden. Mit viel Geduld und einer gehörigen Portion Glück gelingt mir dieses Bild.

**Rudolf Hug** ist Unternehmer. In seiner dritten Lebensphase ist er als Reise- und Naturfotograf unterwegs.